



www.georgenberg.at

GEORGENBERG informativ

September - Oktober 2022



Volle Kraft voraus!

**Wir sind auf
einem guten Weg**

Unsere WoGos

**Wege
zueinander**

Das Seelsorgeteam wächst

**Machen wir uns
auf den Weg**

Gemeindewochenende 2022

Liebe Georgenbergerinnen, liebe Georgenberger!

Worauf freuen sich die Georgenberger*innen nach dem Sommer? Genau! Darauf, alle vertrauten Gesichter wieder zu sehen! Und dazu gibt es viele Gelegenheiten, aktiv mitgestaltend oder einfach teilnehmend: die Gottesdienste, das Pfarrkaffee, die Krabbelgottesdienste, die Georgenberger Wanderungen, der Bibel-Jour-Fixe, die Senior-Aktiv-Treffen, endlich wieder ein Gemeindefreizeitwochenende, das Missionsessen – für jede und jeden ist etwas dabei! In dieser Ausgabe möchten wir euch auf all das Lust machen. Und

wenn ihr Sorge habt, dass ihr bei der einen oder anderen Veranstaltung keinen Anschluss hättet, nehmt einfach jemanden mit, den ihr kennt! Was ihr übrigens in dieser Ausgabe kaum finden werdet, sind Tippfehler – an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Gustav, der uns jetzt auch als Korrekturleser unterstützt! Auf baldiges Wiedersehen beim Gottesdienst, beim Wandern, Plaudern, Diskutieren, Singen, Essen!

Theresia, Christina & Nikola

Benefizvorstellung zu Gunsten der Ukraine Hilfe

9. Oktober 2022, 19:00
Wotrubakirche

Regie: Sandra Schüddekopf
Schauspiel: Anita Zieher
Foto: Helena Wimmer
Maske: Tina Kern
Text: Sandra Schüddekopf und Anita Zieher mit Originalzitaten von Margarethe Ottillinger

Mehr Infos unter portraittheater.net



Franz ist mitten unter uns zum Beispiel bei Familie Hübner

Was uns das Bild bedeutet? Zum einen ist es etwas sehr Schönes, ein Stück „Franz“ im Wohnzimmer hängen zu haben. Die Farben sind „Franz-Farben“: hell, freundlich, positiv. Das Motiv: wenn ich ehrlich sein soll, dann hat es mich auf den ersten Blick an herumschwimmende Spermien erinnert. Ist das schlimm? Für mich Symbol des Lebens.



Der Georgenberg ist meine wöchentliche Tankstelle. Wenn ich am Sonntagmorgen in die Kirche eintrete, so bin ich schon eine Zeitlang unterwegs...Von „unten“ kommend öffnet sich mir am Fuße der Georgsgasse der Blick auf das Ziel: die Wotrubakirche. Es gilt noch den „Anstieg“ zu bewältigen. Dabei wird der Alltag hinter mir gelassen – alles was jetzt nicht wichtig ist, zurückgestellt. Dieser Weg am Sonntagmorgen ist mir sehr wichtig – der Weg als Einstimmung auf den Gottesdienst. Im Betreten der Kirche öffnet sich der wunderbare Raum, in dem Begegnung mit Menschen, mit Gott und mit mir möglich wird. Immer wieder neu eine aufregende und anregende Erfahrung. So wird die Kirche zu einem heilsamen und inspirierenden Ort. Beim Gottesdienst wird erfahrbar, was entstehen kann, wenn Menschen ihr Herz und ihren Verstand öffnen. In der Verbindung mit etwas Umfassenderen, das uns trägt, das für Glaubende „Gott“ bedeutet, machen wir die Erfahrung, in ein größeres

Ganzes eingebunden und gehalten zu sein. Dann wird so etwas wie innerer Frieden, Entlastung und Gestimmtheit mit mir, mit Anderen und der Welt – trotz aller Brüche und Verwerfungen – erfahrbar. Das regelmäßige Hineinkommen in die Gemeinschaft der Wotrubakirche hilft mir, die Quelle, den Zugang zur religiös-geistigen Dimension offen zu halten. Jedes Mal neu „Bekehrungserfahrung“ – das ständige innere Palaver rückt sich unaufgeregt zurecht, wird sortiert, und Gelassenheit und Kraft werden spürbar. Wichtig ist dann wieder der Weg nach Hause. Ist das Hingehen ein Hinaufgehen, so ist der Nachhauseweg ein Hinuntergehen. Im Gehen integriert sich die Erfahrung des Gottesdienstes und wird so in den Alltag hineingenommen. Dieser Prozess des Weges und des gemeinsamen Feierns ist mir mittlerweile lebens-wichtig geworden. Der Sonntagvormittag meine Zeit! Die Wotrubakirche mein Ort, in dem Himmel und Alltag sich berühren und auf wunderbare Weise Transformation geschieht.

Anne Elisabeth Höfler **Warum komme ich auf den Georgenberg?**

Georg Kunschert

Ansichten über und unter 50

Es ist bald 25 Jahre her – meine Eltern waren damals von Alt-Hietzing nach Kalksburg gezogen und ich war als Student hauptsächlich in Leoben – als ich erstmals eine Messe in der Wotrubakirche erlebte. Das Erste, was mir auffiel, war, dass vor Messbeginn laut getratscht wurde, so wie ich es als Schüler in der Synagoge in der Stadt einmal erlebt hatte. Gut, das war schon anders, denn ich war eigentlich eher andächtiges Schweigen gewohnt. Dann saß ich, umringt von Betonklötzen, in einem brutalistischen Bauwerk, welches in seiner Präsenz meinem allzu zarten Glaubensleben schon sehr wuchtig gegenüberstand. Die Messe hielt ein Priester, der mit fröhlicher Leichtigkeit, aber oft sehr lauter Stimme die Liebe als zentrale Botschaft Christi authentisch zelebrierte. Und dann war da noch

eine Gemeinde, die, trotz fortgeschrittenen Alters vieler, Jugendlichkeit ausstrahlte und sich selbst laufend mit Feiern beschenkte. All das hat mich von Beginn an fasziniert. Ich war damals – so wie leider auch heute – nicht dauerhaft in Wien, begann aber regelmäßig, wenn ich bei meinen Eltern war, durch die Klause hinauf auf den Georgenberg zu gehen. Warum ich also auf den Georgenberg komme? Weil ich überzeugt bin, dass „Kirche“ Gemeinschaft von Menschen eines Sinnes ist, die dieses Gemeinsame freiwillig pflegen und weitertragen, so gut sie es können. Und das passiert heute wie vor 25 Jahren am Georgenberg. Martin Buber sagte einmal, „Der Mensch wird am Du zum Ich“. Am Georgenberg findet dieses Wort seine Erfüllung.



Musik – das ist für uns Musiker, aber auch für viele Mitglieder unserer Gemeinde ein wesentlicher Weg zum gemeinsamen spirituellen Erleben. Musik geht direkt ins Herz – was gibt es Schöneres, als mit ganzer Seele ein schönes Messlied gemeinsam zu singen! „Die Wotrubakirche – das ist die Kirche mit der coolen Musik!“ – Dieses Zitat eines Kirchenbesuchers hat uns unser Bischofsvikar Rühringer einmal mitgegeben. Die Kirchenmusik am Georgenberg zeichnet sich durch ihre Vielfalt aus, oft durch ihre Spontanität, durch die Mitwirkung vieler unterschiedlicher Musikergruppen. Das wollen wir beibehalten, das wollen wir wieder verstärken. Unter dem Projektnamen „Zukunftsmusik!“ haben sich viele Geborgenberg-Musiker zusammengesetzt, um die Zukunft unserer Kirchenmusik zu diskutieren und Ideen für einen Neustart zu



Liebe Seniorinnen und Senioren, wir hoffen, ihr habt alle einen wunderschönen Sommer verbracht, hattet schöne Erlebnisse und seid gesund geblieben!

Unsere Seniorengruppe geht nun in das dreizehnte Jahr und wir alle sind in die Jahre gekommen. Daher wird es langsam wichtig, Menschen, die jetzt nicht mehr selbständig Autofahren können, das Gemeinschaftserlebnis zu ermöglichen. Daher unsere Bitte an euch:

Bereitwillige Autofahrer, die anderen eine Mitfahrgelegenheit für die Senioren-Nachmittage und/oder auch für Messbesuche anbieten, mögen sich bei uns melden. Für viele unter euch ist dies ja schon selbstverständlich, aber vielleicht brauchen wir dies in Zukunft noch mehr.

Vielen Dank schon jetzt an alle!

Wir wissen nicht, was uns der Herbst bezüglich der Corona-Pandemie bringt (den 4. Stich?), aber

sammeln. Es war eine offene und sehr fruchtbare Diskussion! Und das wollen wir erreichen:

- Wir wollen unentdeckte Talente ansprechen – gerade, aber nicht nur, aus der jüngeren Generation. Spielt mit! Wir wollen es euch leicht machen!
- Wir Georgenberg-Musiker verstehen uns als Team – mit der gemeinsamen Aufgabe, für eine lebendige musikalische Messgestaltung zu sorgen. Dafür wollen wir auch mehr miteinander spielen und musizieren, wir wollen über bestehende Formationen hinweg Musik machen.
- Wir wollen niemanden abschrecken – bei uns am Georgenberg geht es nicht um Perfektion, sondern um Freude an der Musik!
- Und natürlich wollen wir sicherstellen, dass alle Messen bei uns auch musikalisch begleitet werden – auch an allen Samstagen, auch in den Ferien, auch an allen Feiertagen.

Für diese Zwecke ist die Projektgruppe „Zukunftsmusik!“ in der Planung für Projekte ab dem Ende des Sommers – lasst Euch überraschen!

Nicole Hanslik

wir arbeiten an unserer Programmplanung. Wir wollen auch wieder beginnen, Ausstellungen und Museen zu besuchen. Diese Termine werden noch separat in der Kirche und auf der Homepage bekannt gegeben. Wir sind offen für alle, die gerne mitmachen möchten und besonders auch für jene, die noch nie bei uns waren. Schaut doch einmal vorbei!

Unsere nächste Veranstaltung ist am 22. Sept. 2022. Hier zeigt Albert Axmann die Filmaufzeichnung der Aufführung der Georgenberger Komödianten „DER ZERISSENE“ aus dem Jahr 2011. Die weiteren Termine sind: 20. Okt., 17. Nov., 15. Dez., hier sind in Vorbereitung eine Buchlesung, ein kleiner Erste-Hilfe-Kurs für ältere Menschen, sowie selbstverständlich unsere traditionelle Adventfeier. Im kommenden Jahr laden wir ein am 19. Jänner 2023, 16. Feb., 16. März, 20. April, 25. Mai und 22. Juni.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen im September!

Elisabeth Müller (0680 1225700)

Peter Müller (0680 1225705)

Ein Berg wächst

Wie ist unsere Gemeinde gewachsen? So lautete der Arbeitstitel für diesen Beitrag.

Wächst der Georgenberg? Von Franz haben wir die Aussage präsent: „Wir wachsen und gedeihen.“ Was ist hier gewachsen und was kann das in Zukunft bedeuten?

Gelegentlich hab ich bei uns die Lebenszyklen von Gemeinschaften angesprochen. Nach den Untersuchungen von Martin Saarinen zeigt ein solcher Lebenszyklus immer ähnliche Verläufe: Einer anfänglichen Begeisterung und Vision, die mit dem jugendlichen Alter verglichen wird, folgt eine Zeit des Erwachsenwerdens. Sie ist durch die sukzessive Vereinnahmung der Vision durch Programme und Administration gekennzeichnet. Das geht weiter bis zum Lebensabend und Tod. Es sei denn, es gelingt wieder neue Visionen zu haben.

Ich denke, der Gemeinde am Georgenberg ist es immer wieder gelungen, neue Visionen und andere Begeisterung zu entwickeln. Drei solcher Phasen möchte ich herausgreifen.

Der Geist macht lebendig

Wir haben ein Kirchengebäude bekommen und eine Gemeinde aufgebaut. Einiges hat schon in St. Erhard begonnen und konnte hier unter anderen Voraussetzungen entfaltet werden. Aber nach ein paar Jahre stellten wir uns schon die Frage, ob wir es richtig machen. Wir, das war die „Gründergeneration“, das waren die Menschen, die vielfach in den 30er Jahren ihres Lebens waren, haben im Geist des II. Vatikanischen Konzils eine neue Form von geschwisterlicher Gemeinschaft aufgebaut. Und so haben wir im Jahre 1980, nach einjähriger Vorbereitung, unseren 1. Gemeindegtag gehalten. Das Thema lautete: „Der Geist macht lebendig.“ Wir haben Bilanz gezogen und geprüft, was hier herangewachsen ist. Was der Geist wachsen ließ.

Visitation und 25 Jahre Bestehen

Weihbischof Dr. Helmut Krätzl hat uns im Jahr 2000 visitiert. Aus seinem Bericht zitiere ich: „Der Rektor Dr. Franz Mikl ... hat neue Initiativen gesetzt bzw. zugelassen, war in der Gestaltung der Liturgie frei und hat sehr auf die aktive

Teilnahme der Gläubigen gebaut. Spirituell ist er selbst im Cursillo beheimatet, wie viele der Gemeindeglieder.“ Krätzl zählt vieles auf, seelsorgliche Aktivität, soziales Engagement nach innen und außen (Missionspartnerschaften) und gemeindegliedernde und zugleich spirituell vertiefende Ereignisse, wie z.B. das Gemeindegtag. Dr. Krätzls Resümee: „Es ist sehr viel gewachsen.“ Und er merkt an, dass auch die Gefahr besteht: dass die erste Freude der Erneuerung schwindet, und man, ohne es zu merken, „stehen bleibt.“ Fast wie eine Antwort darauf lautete der Titel unserer 25-Jahre-Feier: Aufbruch. In der Folge entstand eine neue Struktur in der Gemeinde (4 Arbeitskreise). Die nächste Generation tritt sehr deutlich auf den Plan.

Wachsen darüber hinaus

Durch besondere Anlässe erhob sich in den späten Nullerjahren die Frage: Wie kann die Gemeinde am Georgenberg weiterbestehen, ohne von der Verfügbarkeit und Anwesenheit einzelner Personen abhängig zu sein. In einem schrittweisen Prozess wurde ein Leitungsteam installiert, das 2009 seine Aufgaben übernahm und, das war neu, von der Diözese approbiert wurde. Eine frühe Aufgabe des Leitungsteams war, eine Vision für die Gemeinde zu erarbeiten. Sie lautete: Der Berg auf dem Jesu Botschaft gelebt wird – Geborgenberg. Die Entwicklung der letzten Jahre hat das jeweilige Leitungsteam vor schwierige Aufgaben gestellt. Andererseits dürfen wir uns glücklich schätzen, gerade in dieser Zeit ein Führungsgremium gehabt zu haben. Das Team hat die Gemeinde durch viele Klippen manövriert. Wachsen ist nicht nur eine Frage der Quantität. Eine Kirche, die im Allgemeinen einen erschreckenden Schrumpfungsprozess erlebt, wird andere Maßstäbe brauchen. Auch die Gemeinde am Georgenberg. Z. B. den Maßstab der gegenseitigen Zuwendung in Liebe und eines solidarischen Handelns. Wie in den christlichen Urgemeinden. Eine Zielsetzung für ein neues Wachsen und Reifen am Geborgenberg.

Hubert Keindl

Die Bibel, das bekannteste unbekannteste Buch

Jeder weiß, dass es eine Bibel gibt, viele besitzen eine, wenige lesen darin. Fünf Milliarden wurde bisher gedruckt. Sie wurde in 700 Sprachen übersetzt, das Neue Testament gar in mehr als 1500. Die Bibel ist kein einheitliches Buch. Das Alte Testament (AT) beinhaltet 46, das Neue Testament (NT) 27 Einzelschriften, die in der Zeit von 800 v. Chr. bis 100 n. Chr. verfasst wurden. Vor der Verschriftlichung gab es eine mehr als tausend Jahre zurückreichende mündliche Überlieferung.

Die Bibel ist ein Buch, das die religiöse Entwicklung der Menschen schildert. Sie erzählt das mehr als tausend Jahre anhaltende Ringen des israelitischen Volkes um einen Eingottglauben inmitten einer polytheistischen Umgebung. Die vielfältigen unterschiedlichen Gottesbilder im AT wechselten entsprechend den geschichtlichen Situationen. Alle Facetten eines gewalttätigen und liebenden Gottes wurden durchgespielt. Das Gottesbild Jesu war das eines uneingeschränkt liebenden Gottes für ausnahmslos alle Menschen.

Die Bibel wird auch als „Wort Gottes“ bezeichnet. Damit ist die Annahme verbunden, dass die Autoren von Gott inspiriert waren und jedes Wort in der Bibel ewig gültige Wahrheit ist. Hier wird vergessen, dass es sich bei der Bibel um Worte von Menschen handelt, die zeitgebunden ihre Erfahrungen mir Gott wiedergaben. Wer die Bibel Wort für Wort als Wort Gottes glaubt, kommt schnell in unauflösbare Widersprüche. Pinchas Lapide: Man kann die Bibel wörtlich nehmen oder ernst.

Eine andere Weise, an die Texte der Bibel heranzugehen, berücksichtigt die Zeit und das Umfeld ihrer Entstehung. So wird es möglich, die Texte so zu verstehen, wie sie von den Autoren auch gemeint waren. Diese historisch-kritische Exegese wurde von der Kirche lange

Zeit behindert und wurde erst im vergangenen Jahrhundert ein anerkanntes theologisches Forschungsgebiet.

Das Kernstück unseres christlichen Glaubens sind die vier Evangelien. Sie wurden im ersten nachchristlichen Jahrhundert aufgeschrieben. Sie beschreiben das Leben und die Botschaft Jesu. Es ist das Ziel unser Bibelabende, Jesus und seine Botschaft immer besser zu verstehen. Eine intensive Auseinandersetzung mit den Evangelien führt letztlich zu einem sicheren Gespür dafür, was der Botschaft Jesu entspricht. Es wird klar, dass das Leben Jesu und seine Botschaft eine zeitlose Zielvorgabe für die Entwicklung der Menschheit darstellen. Die Essenz seiner Botschaft hat Jesus mit dem Wort „Reich Gottes“ zusammengefasst. Das Reich Gottes ist ein irdisches Reich ohne Grenzen, in dem die Botschaft Jesu gelebt wird. Wesentliche Inhalte dieser Botschaft sind die uneingeschränkte Vergebungsbereitschaft, die Feindesliebe und die Hinwendung zu den Hilfsbedürftigen. Diese Elemente der Nächstenliebe sind das Ergebnis der Liebe zu Gott, der alle Menschen in gleicher Weise liebt, egal, ob sie Heilige oder Sünder sind. Damit ist die Botschaft Jesu auch der Maßstab, an dem alle nachfolgenden Lehraussagen der Kirche gemessen werden müssen.

Jesus wandte sich gegen den pharisäischen fundamentalen Gesetzesgehorsam, der zu lebensfeindlichen Verhaltensweisen führte. Die Grundmotivation für unser Handeln sollte nicht die Erfüllung von Gesetzen sein, sondern die Liebe, die die freie Entscheidung des Menschen voraussetzt. Es ist das Ziel unserer Bibelabende, Jesus und seine Botschaft zu verstehen, damit wir aus freier Entscheidung und innerer Überzeugung nach seinem Vorbild leben lernen.

Rupert Hochrainer

Die nächsten Bibel-jour-fixe-Termine (20 Uhr):

08.09.22	Markus in Bild und Ton	Gustav Danzinger
13.10.22	Nachfolge: Mk 8,31; 9,42; 10,4-45; 10,17-22;	Rupert Hochrainer
10.11.22	Wunder: Krankenheilung, Naturwunder, Brotwunder, Totenerweckungen, Schweigegebot	Angela & Peter Püspök
01.12.22	Einführung in das Lukasevangelium	Prof. Stowasser

weitere Termine: 12.01.23, 09.02.23, 13.04.23, 11.05.23, 05.06.23

Wir bauen auf...

Seelsorge baut auf.

Bauen wir die Seelsorge am Georgenberg auf.

Unser lieber Franz hat mich immer wieder ermutigt seelsorgerisch zu wirken und er hat auch mein Wirken in der Seelsorge bemerkt und angesprochen. Dadurch hat er meine Begeisterung für die Seelsorge geweckt.

Aber auch im beruflichen Kontext (ich arbeite in der Hauskrankenpflege) kann ich sehen, wie Lebens-Not-Wendig die Pflege der Seele - neben der körperlichen Pflege ist. Die Not einiger Menschen ist groß und diese Not zu wenden eine erfüllende, sinnstiftende Aufgabe.

In den letzten Jahren im Leitungsteam ist uns - sicher auch durch das Fehlen von Franz - bewusst geworden, dass es wichtig ist, einen Anstoß für die Seelsorge am Georgenberg zu setzen. In unserer letzten Klausur haben wir uns deshalb dieses Themas angenommen und als Folge davon einige Gemeindeglieder angesprochen und zusammengebracht. Alleine durch das Ansprechen und Treffen dieser GeorgenbergerInnen ist ein neues Bewusstsein und neue Ideen zur Seelsorge entstanden.

Einige Ideen sind auch gleich umgesetzt worden - wie das Angebot für Gespräche nach der Messe. Anderes wird sicher noch folgen. Manche verstehen vielleicht nur die klassischen Zweiergespräche und Aussprachen unter Seelsorge. Für mich gehört da aber viel mehr dazu.

Das Ziel der Seelsorge ist das Da-Sein und Raum Geben für Menschen in ihrer Sehnsucht nach einem erfüllten Leben.

Dies ist ein weites Feld und gibt viel Raum für Angebote, aber viele Angebote, die es bereits gibt, können auch der Seelsorge zugeordnet werden. Der Begriff der Seelsorge mag ein alter, vielleicht abgedroschener Begriff sein. Aber er ist einfach passend - denn es geht um die Sorge um die Seelen. Um aber für die Seelen sorgen zu können, sollte man deren Bedürfnisse kennen. Und das ist mitunter nicht so leicht. Und wenn die Bedürfnisse erkannt oder vielleicht auch nur erahnt worden sind - gilt es noch heraus-zufinden

wie unterstützt oder geholfen werden kann. Ein immer wiedergeäußertes Thema ist,

dass Gemeindeglieder, oder jene die es gerne werden würden das Gefühl haben nicht offen

angenommen zu werden. Da könnten niederschwellige Angebote helfen, die die Möglichkeit geben in die Gemeinschaft hineinzuwachsen und sich geborgen zu fühlen.

Diese Angebote sollten unterschiedlich sein und einiges gibt es schon: Das Begrüßen an der Kirchentüre, ein Zwetschkenknödelfest für die Erstkommunionsgruppe, Gesprächspartner für Kirchenbesucher am Wochenende, Folder für die Täuflingseltern über die Angebote in der Gemeinde, Wanderungen, Messen vor der Kirche, Söckchen stricken für die Täuflinge (damit sie keine kalten Füße bekommen), gemeinsames Singen ...

Ich freue mich immer sehr, wenn GeorgenbergerInnen mit Begeisterung für eine Sache brennen. Manchmal ist es den Betroffenen gar nicht bewusst, dass mit diesen Aktivitäten Seelsorge passiert - aber deshalb ist es genauso wichtig und tut gut.

Danke an alle SeelsorgerInnen - an jene denen es bewusst ist aber auch jenen, die dies einfach tun. Danke, denn ihr tut gut.

Wem Seelsorge auch am Herzen liegt: Meldet euch gerne bei mir (seelsorge@georgenberg.at). Es könnte auch sein, dass es der eigenen Seele guttut, sich um andere Seelen zu kümmern...

Maria Staudinger

Wir bauen einander auf!

Gott will, dass es uns allen gut geht Gemeindewochenende 07. - 09. Oktober 2022



Am Gemeindewochenende wird das Thema „Gott will, dass es uns allen gut geht“ auf unterschiedliche Art und Weise in verschiedenen Workshops erlebt werden und wir haben die Möglichkeit einander besser kennen zu lernen und uns wieder näher zu kommen. Unser neues Quartier in Fladnitz an der Teichalm, wird uns dabei unterstützen, dass wir uns rundum wohlfühlen. Wir freuen uns auf euch und auf ein belebendes Wochenende.

Anmeldungen per Mail oder persönlich bei Andy Kronfellner bitte so bald wie möglich persönlich oder per e-mail an andrea.kronfellner@aon.at oder mary.staudi@chello.at
Siehe auch auf der Homepage: georgenberg.at

Die Wort-Gottes-Feier als Art des Gottesdienstes.

Oder: sag nie Wortgottesdienst zu ihm

Machen wir zunächst einen Blick zu den Anfängen des Christentums. Nach Jesu Tod und Auferstehung entstanden die ersten Gemeinden. Zentrales Element war von Anfang an eine sonntägliche Zusammenkunft. Im Mittelpunkt stand das Brotbrechen und Mahlhalten, wie es von Jesus beim letzten Abendmahl überliefert war. Dazu gab es Lobpreis und Bittgebete.

Diese Zusammenkünfte waren in den verschiedenen Gemeinden sehr unterschiedlich. Geleitet wurden sie anfänglich von den Aposteln und Jüngern, später von beauftragten Nachfolgern. Maßstab für diese Beauftragungen war immer die „Eucharistiefähigkeit der Gemeinde“.

Womit wir im Heute angelangt sind. Die Möglichkeit jeden Sonntag Eucharistie zu feiern ist vielen Gemeinden abhanden gekommen. Und seit Franz' Tod vor bald zwei Jahren leider auch uns. Im Schnitt einmal im Monat zelebriert Harald Mally, einmal im Monat ein Gastpriester. An den beiden anderen Wochenenden braucht es andere Lösungen, die ohne Priester auskommen. Schon das 2. Vatikanische Konzil schreibt in einem seiner Abschlussdokumente „Sacrosanctum Concilium“ in SC 35: „Zu fördern sind eigene Wortgottesdienste [...] an den Sonn- und Feiertagen, besonders da, wo kein Priester zur Verfügung steht.“

Damals wurde noch von „Wortgottesdiensten“ gesprochen. Ein Wortgottesdienst ist aber der erste Teil der uns vertrauten Sonntagsmesse, gefolgt von der Eucharistiefeier. In jüngerer Zeit hat sich für eine eigenständige Feier der Begriff „Wort-Gottes-Feier“ etabliert. Und das aus gutem Grund, soll es doch einerseits eine Feier sein, andererseits ist sie ja nicht mehr Teil einer Hl. Messe, sondern etwas Eigenständiges.

Ist die Wort-Gottes-Feier also nur eine Notlösung? Viele werden das so sehen, und hätten wir genug Priester*innen, gäbe es sicher weniger Wort-Gottes-Feiern.

Aber Wort-Gottes-Feiern, wie wir sie erleben, haben auch viel Positives:

Es fühlt sich - besonders im kleinen Kreis am Samstagabend - ein bisschen an, wie vor 2000 Jahren. Eine Gruppe von Menschen feiert mit Einem/Einer aus dem eigenen Kreis einen Gottesdienst. Und nachdem die meisten

Leiter*innen von Wort-Gottes-Feiern aus unserer Gemeinde stammen, gestalten sie auch im Geist der Gemeinde die Feier.

Durch die bekannte Mitgestaltung der Hl. Messe durch Mitglieder*innen unserer Gemeinde sind wir es gewohnt, nicht nur zu konsumieren. Wort-Gottes-Feiern intensivieren dies aber noch, braucht es doch auch Gebete, Predigten. Nicht immer muss alles, der/die Leiter*in machen. Im 1. Korintherbrief schreibt Paulus „Wenn ihr zusammenkommt, trägt jeder etwas bei.“ Wort-Gottes-Feiern stellen das Wort Gottes in den Mittelpunkt - durch die fehlende Eucharistiefeier kann dies in einer Stunde intensiver und vielfältiger erfolgen. Dazu haben Texte und Predigt meist starken Bezug zum Leben der Menschen.

Bei Wort-Gottes-Feiern herrscht endlich Gleichberechtigung zwischen Frauen und Männern. Übrigens sind von unseren 13 ausgebildeten Leiter*innen von Wort-Gottes-Feiern 9 Frauen!

Wenn Gemeinde Heimat sein soll, braucht es die Zusammenkunft vor Ort. Ein Zusperrern unserer Kirche und das Auspendeln in andere Kirchen zur Hl. Messe würde zwangsläufig die Gemeinde zerstören.

All das soll aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass unsere Kirche seit Jahrzehnten Maßnahmen vermissen lässt, durch die alle Gemeinden jeden Sonntag Eucharistie feiern können. Sei es durch mehr Priester*innen oder ein Rückbesinnen auf die Anfänge des Christentums, wo Eine*r aus den eigenen Reihen das Brot brach.

Martin Müller



Georg die Kirchenmaus



„Lasst die Kinder zu mir krabbeln“

.... hätte Jesus bestimmt gesagt, wenn es um die Kleinsten geht. Am Georgenberg ist es für uns selbstverständlich, dass Kinder um den Altar krabbeln und auf ihre Art „mitbeten“ dürfen.

Alle Kinder singen, bevor sie reden, und tanzen, bevor sie gehen. Junge Familien laden wir hier besonders ein:

1.) Krabbelgottesdienste: Parallel zu jeder Familienmesse, die im Herbst wieder jeden Monat stattfinden wird, bieten wir einen Krabbelgottesdienst für Kinder von 0 bis etwa 4 Jahren an.

2.) Gummibärlis: Jeden zweiten Mittwoch um 9:30 Uhr treffen wir uns am Georgenberg für eine Spielstunde. Wir bereiten Lieder und Spielimpulse vor und unterhalten uns im Anschluss über Themen, die uns als Eltern bewegen. Alle Termine finden sich auf unserer Website. Fragen gerne an Pia Holter 069917121625.



Pia Holter

KIWOGO

„Die Schöpfung“ Vielen Dank an Traude



Am Georgenberg gibt es seit Jahrzehnten die liebgewonnene Tradition der Kinderwortgottesdienste in der ersten Hälfte der Sonntagsmesse. Schon kurz nach Gründung der Gemeinde haben sich engagierte Mütter dazu entschlossen, das Evangelium in kindgerechter Form mit Kindern und Jugendlichen zu besprechen. Anfänglich war Franz von dieser Idee nicht ganz überzeugt, aber bald war er davon begeistert. Diese schöne Tradition soll weiterleben! Corona hat dies leider etwas erschwert, und so ist es umso wichtiger, Mamas, Papas, Omas, Opas, Tanten und Onkel zu motivieren, Kinderwortgottesdienste zu gestalten. Es ist wirklich eine schöne Aufgabe, das Wort Gottes kindgemäß

zu vermitteln, gemeinsam zu beten, zu basteln, zu singen und so Gemeinschaft zu erleben. Am 25.9. 2022 gibt es nach der Messe ein Treffen für alle interessierten Gemeindemitglieder! Wir freuen uns auf Euch!

Eva Siwy

Eine Frau betritt die Buchhandlung „Ich suche ein Buch für einen Kranken“
„Etwas Religiöses?“ „Nein, nein so schlimm ist es nicht“

Albert Axmann

„Woher hattest du das Geld für das Eis?“ fragt die Mutter. „Du hast es mir für die Kirche gegeben, die haben aber keinen Eintritt verlangt“.

Lange Nacht der Kirchen

Liebe Teilnehmende an der Langen Nacht der Kirchen am Georgenberg, wir danken allen Besuchern und allen, die zum Gelingen mitgeholfen haben:

Der Bäckerei Ströck für ca. 15 kg bestes Brot und Gebäck in Bio-Qualität, der Familie Edlmoser für 12 Bouteillen besten Weins: „Grüner Veltliner Maurerberg 2020“, dem St.Georgs-Chor für ca. 5 kg verschiedene köstliche selbstgemachte Aufstriche, der Familie Püspök für Bio-Apfelsaft, Würstel, Senf, Ketchup, Servietten, etc., und allen anderen Mitwirkenden, sei es als Veranstalter:innen, beim Buffet-Service, als Shuttle-Fahrer:innen oder als Fotograf.

Wir wollten gemeinsam ein Fest feiern, und keinen Erlös erzielen. Trotzdem sind 275,27 Euro gespendet worden, die wir an unser Aufzugsprojekt weitergeben.

Peter Müller



„KUNST-FLOHMARKT“ am 11./12. Juni 2022

Weil beim Herbst-Flohmarkt 2021 COVID-bedingt nicht das gesamte Sortiment angeboten werden konnte, überlegten wir im Flohmarkt-Team, wie wir Archivbestände an Büchern und Musikalien attraktiv anbieten könnten. Die Lösung bot sich an, indem durch diverse Schenkungen auch eine ansehnliche Sammlung von Kunstwerken angewachsen war. Gerade aus deren Verkauf erhofften wir uns nennenswerte Einnahmen zur Unterstützung der Kreditrückzahlungen für unser Liftprojekt. Und so gestalteten wir unseren Großen Saal zur Kunstgalerie um und präsentierten gleichzeitig den Inhalt von 100(!) Bananenkartons von



Büchern, CDs und Schallplatten. Fazit: Der Erfolg unseres Konzepts belohnte die „Schwerarbeit“ und wir konnten auf das Georgenberg-Konto stolze 3.871 Euro überweisen. Herzlichen Dank allen Helfern und Spendern!

Johann Precht



Willkommen liebe Täuflinge

26.06. Alma Maria
26.06. Matthias Lorenz
22.07. Theo Valentin
06.08. Aurelia Maria
06.08. Albert Richard
07.08. Emilia

Wir denken an euch

Walter Bilek † 25.06.
Christl Ruth † 31.07.

„...trotzdem Ja zum Leben sagen“

Woher die Kraft nehmen?

Impulse aus der Sinn- Lehre V. E. Franks.
VORTRAG von Elisabeth Gruber
Samstag, 24.09.2022, 19:30 – 21:00
im Saal der Wotruba-Kirche

Missionsessen am 16.10.



Anmeldung bei Elena Just,
Margarethe Schmid, Nikola
Staudinger oder Rebecca Wollfhardt, per Mail
(missionsessen@georgenberg.at) oder unter
0650 27 01 820.

Termine

Mi, 07.09. Cursillo-Gottesdienst	So, 09.10. Theater Ottilinger 19:00
Do, 08.09. Bibel-jour-fixe	Mi, 12.10. Cursillo-Gottesdienst
Sa, 10.09. Vorabendmesse (Alfred Gruber)	Do, 13.10. Bibel-jour-fixe
So, 11.09. Gemeindemesse (Alfred Gruber)	Fr, 14.10. Ausstellung Offenbarung
Mi, 14.09. Cursillo-Gottesdienst	Sa, 15.10. Gedenkmesse Toni Amstler (Harald Mally)
Sa, 17.09. Wortgottesfeier (Barbara Sorge)	So, 16.10. Familienmesse (Harald Mally)
So, 18.09. Interreligiöse Feier (Martin Müller)	So, 16.10. Missionsessen
So, 18.09. Pfadfinderfest	Mi, 19.10. Cursillo-Gottesdienst
Mi, 21.09. Cursillo-Gottesdienst	Do, 20.10. Senior Aktiv
Do, 22.09. Senior Aktiv	Sa, 22.10. Wortgottesfeier (Hubert Keindl)
Sa, 24.09. WBX Rätselralley	So, 23.10. Wortgottesfeier (Hubert Keindl)
Sa, 24.09. Vorabendmesse (Friedrich Prassl)	Mi, 26.10. Cursillo-Gottesdienst
Sa, 24.09. Vortrag Elisabeth Gruber	Sa, 29.10. Vorabendmesse (Friedrich Prassl)
So, 25.09. Gemeindemesse (Friedrich Prassl)	So, 30.10. Gemeindemesse (Friedrich Prassl)
Mi, 28.09. Cursillo-Gottesdienst	Mo, 31.08. Vorabend Allerheiligen (Marcus Piringer)
Do, 29.09. Gemeinsames Singen 15:00	Di, 01.11. Allerheiligen 9:30 (Elisabeth Axmann)
Sa, 01.10. Vorabendmesse (Engelbert Jestl)	Mi, 02.11. Gedenkfeier Allerseelen 18:30 (Hubert Keindl)
So, 02.10. Erntedankmesse (Engelbert Jestl)	Sa, 05.11. Wortgottesfeier (Hubert Keindl)
Mi, 05.10. Cursillo-Gottesdienst	Sa, 06.11. Wortgottesfeier (Hubert Keindl)
Fr, 07.10. Gemeindefreizeit	Mi, 09.11. Cursillo-Gottesdienst
Sa, 08.10. Wortgottesdienst	Sa, 12.11. Vorabendmesse (Alfred Gruber)
So, 09.10. Wortgottesdienst	So, 13.11. Gemeindemesse (Alfred Gruber)

Gottesdienstzeiten

Cursillo-Gottesdienst:
Morgengebete:

Mittwoch 18:30 Uhr
Samstag 8:30 Uhr

Vorabendmesse:
Gemeindemesse:

Samstag 18:30 Uhr
Sonntag 9:30 Uhr